



Bereits jetzt gibt es Probleme mit der Anlieferung schwerer medizinischer Geräte. Später wird der Radweg Parken unmöglich machen.

KK

Heinrichstraße: Radweg bremst Eil-Transporte

PROBLEM. Die Umwandlung der Parkplätze zu einem Radweg wirkt sich für Betriebe negativ aus.

Von **Vojo Radkovic**

✉ vojo.radkovic@grazer.at

Es gibt Probleme, die man erst sieht, wenn man komplizierte Projekte umsetzt. Etwa in der Grazer Heinrichstraße. Die Stadtplanung will die meisten Parkplätze in einen Radweg umwandeln, und da gibt's Ärger. Da beschwert sich die Firma Medical Device & Monitoring darüber, dass die Umwandlung der Parkplätze die Lagerung und schnelle Lieferung von tiefgekühlten Medikamenten beeinträchtigen könnte. **Andreas Holzer:** „Das ist problematisch, weil wir spezielle Tiefkühlleinrichtungen benötigen und ein schneller Zugang zu den Fahrzeugen von großer Bedeutung ist. Zudem wäre der schnelle Zugriff auf intensivmedizinische Geräte im Notfall gefährdet. Ebenso wäre die Anlieferung schwerer Ersatzteile für medizinische Geräte erschwert, was zu längeren Ausfallzeiten führen würde. Die Logistik für die Anlieferung von Chemikalien, die wir für den Betrieb unserer medizinischen Geräte brauchen, wäre ebenfalls

gefährdet.“ Aktuell hat die Firma bereits große Schwierigkeiten mit Anlieferungen und Abtransporten aufgrund einer Baustelle in der Heinrichstraße, was zu erheblichen Störungen und auch zu Behinderungen im Straßenverkehr führt. So wurde der Linienbus zeitweise blockiert. Der Betrieb hat sich vor sechs Jahren bewusst für die Niederlassung an der Heinrichstraße 13 entschieden, um eine schnelle Reaktion auf die Bedürfnisse der medizinischen Kunden zu gewährleisten. Da sind Parkplätze unverzichtbar.

Friseur geschlossen

An der Adresse Heinrichstraße 13 gab es auch eine Filiale der Friseur-Kette „Maria & Maria“. Die ist jetzt geschlossen. Personalmangel und fehlenden Parkplätze sind die Gründe. Der Friseursalon befand sich in den Räumlichkeiten des 1866 gegründeten Friseursalons „Regulati“. Maria & Maria war jetzt auch schon mehr als 20 Jahre an diesem Standort.

Es gibt viele Betroffene, die hoffen, die Stadt möge die Entscheidung überdenken.



Im Rahmen eines breit angelegten Pilotprojekts werden die Volksschulen Gösting, Liebenau und Waltendorf mit iPads ausgestattet.

GETTY

Stadt investiert in iPads für Volksschüler

DIGITALISIERT. Drei Grazer Volksschulen werden um 200.000 Euro mit iPads ausgerüstet.

Von **Tobit Schweighofer**

✉ tobit.schweighofer@grazer.at

Die digitale Bildung wird zu einer der entscheidenden Schlüsselkompetenzen für die Zukunft werden. Wir brauchen moderne Bildungsinfrastruktur, damit wir unseren Kindern auch digitale Kompetenzen beibringen können, um sie auf eine zunehmend digitalisierte Welt vorzubereiten“, erklärt Bildungstadtrat **Kurt Hohensinner**. Im Stadtsenat wurden aus diesem Grund 200.000 Euro für die Anschaffung von iPads für die drei Pilotschulen VS Gösting, VS Liebenau und VS Waltendorf freigegeben. Diese werden mit einem iPad-Koffer je Cluster (= je vier Klassen) zu 25 Geräten ausgestattet. Diese Koffer können von allen Klassen der Schule genutzt werden, quasi wie ein mobiler Computerraum.

Drei digitale Säulen

Aus der Sicht von Hohensinner braucht es für das Gelingen einer digitalen Schule drei Säulen: die entsprechende Infrastruktur, eine darauf ausgerichtete

moderne Pädagogik und digitale Lehr- und Unterrichtsmittel. „Als Stadt haben wir schon im Jahr 2018 begonnen, alle unsere Schulstandorte zu digitalisieren. Um mehr als drei Millionen Euro wurden alle Schulen mit WLAN, Beamern und Lehrer-Endgeräten ausgestattet. Auch die Computerräume wurden entsprechend aufgewertet“, erklärt der Bildungstadtrat.

Geplant ist bei erfolgreicher Evaluierung des Pilotprojekts, dieses auf alle Grazer Volksschulen auszurollen. Es gibt bereits Einrichtungen wie die VS Gabelsberger, die erfolgreich den Unterricht mit iPads ergänzen und erweitern. Das Konzept wurde partizipativ mit Grazer Volksschulen nach Stand von Wissenschaft und Forschung gemeinsam mit der Bildungsdirektion und der Pädagogischen Hochschule erarbeitet und soll die Chancengleichheit in der Bildung vorantreiben und die Inklusion fördern, da mit der geplanten Ausstattung individuell auf die einzelnen Bedürfnisse in einer vielfältigen Bildungslandschaft eingegangen werden kann.